

Konrad I. (Bildhauer Thiele-Hamburg), Heinrich I. (Bildhauer Pfannschmidt-Berlin), Otto I. (Bildhauer Vogel-Berlin), Konrad II. (Bildhauer Kamm-Hamburg), Konrad III. (Bildhauer Giesecke-Hamburg), Lothar von Sachsen (Bildhauer B. Kruse-Berlin), Heinrich VI. (Bildhauer Peiffer-Hamburg), Friedrich II. (Bildhauer Echtermeier-Braunschweig), Rudolph I. (Bildhauer Hilgers-Charlottenburg), Karl IV. (Bildhauer Herz-Dresden), Max I. (Bildhauer v. Kramer-München), Karl V. (Bildhauer Engerer-München), Max II. (Bildhauer Dr. Hartzer-Berlin), Joseph II. (Bildhauer Börner-Hamburg), Franz II. (Bildhauer Denoth und Thiele-Hamburg). Der Bronzeguss dieser sowie der meisten übrigen Bronzestatuen der Aussenwelt ist vom Werke Leuchhammer ausgeführt. Der Skulpturenschmuck der Seitenfassaden besteht in einer oberhalb der sog. Rats- laube am Altenwall thronenden Justitia und zwei zwischen den drei Fenstern des Bürgerhauses an der Johannistrasse in Form von Rednerfiguren angebrachten allegorischen Darstellungen des Fortschritts und der Beharrlichkeit (Bildhauer Oetmann-Dresden). An der Hofwand befinden sich in den Nischen zwischen den Fenstern des grossen Rathauses die in Sandstein ausgeführten Statuen von nachfolgenden sechs geistlichen und weltlichen Fürsten, die für die Entwicklung Hamburgs von hervorragender Bedeutung gewesen sind: Ansgarius (Bildhauer Boue-Berlin), Adalard (Bildhauer Everding-Bremen), Adalbert (Bildhauer Wandsmeyer-Berlin), Heinrich der Löwe (Bildhauer Möller-Dresden), Adolph III. von Schauenburg (Bildhauer Ockelmann-Dresden), Adolph IV. von Schauenburg (Bildhauer Echtermeier-Braunschweig). Ein am Rathaushof gelegener Nebeneingang, der gegen Brunnentempel, ist mit den Bronzestatuen Hymens, Adams und Evas (Bildhauer Engerer-München), der Treppentritt zum Rats- weinkeller an der Johannistrasse mit der alten steinernen Bacchus-Statue (Bildhauer Mannstadt, 1770) geschmückt, die den Eingang des ehemaligen Ratswein- kellers geziert hat und aus dem grossen Brunnen 1842 gegossen wurde. In der Mitte des Rathauses, neben dessen beiden Einfahrten die in poliertem Granit her- gestellten Löwenpaare (Bildhauer Börner-Hamburg) ruhen, befindet sich die grosse Springbrunnenanlage. Durch diese wird die zur Ventilation der Innen- räume des Gebäudes erforderliche frische Luft eingebracht. Der Bildhauer- schmuck dieses Brunnens (Bildhauer v. Kramer-München) besteht in einer Anzahl männlicher und weiblicher Bronzestatuen, welche die segens- reichen Eigenschaften des reinen Wassers allegorisch veranschaulichen. Durch das reiche schmelzgedruckte Gitterwerk des Haupteinganges betritt man zunächst die Turnhalle, woselbst die Inschrift einer grossen Bronzetafel die Zeit des Beginns und der Vollendung des Baues bekannt gibt. Sodann erreicht man die grosse Rathaus- fassade. Unterhalb des Eingangs zur Bürgerschaft befindet sich der innere Zugang zum Ratsweinkeller. Die Rathausfassade, welche auch vom Hofe aus durch einen Windfang Vorbau erreicht wird, bildet den Zugang zu den in allen Stockwerken des Gebäudes verteilten Geschäftsräumen. Das prächtige Treppen- haus im Senatsflügel, in italienischem Marmor ausgeführt, zeigt ein glasmack- liches Gesenck (Gesenck hier) und zwei Marmorfiguren, Gerechtigkeit und Gnade darstellend, von Prof. August Vogel Berlin. Das entsprechende Treppenhaus im Bürgerchaftsflügel ist einfacher gehalten, hat drei geschmack- volle glasmackelnde Gesenck (Engelbrecht) und ist namentlich bei elektrischer Be- leuchtung von überraschender Wirkung. Neben beiden Treppentritten liegen sogen. Geschäftstreppe von einfacher Ausstattung. Im Unterstockgeschoss befinden sich Magazinräume des Staatsarchivs. Die Finanzdeputation nimmt das ganze Oberstockgeschoss ein. Auf halber Höhe zwischen Ober- erdgeschoss und Hauptgeschoss liegen in den Rathaus mit der Börse verbindenden Flügeln einerseits die Kanzlei des Senats, mit Neben- räumen, andererseits diejenige der Bürgerschaft, die Ausschusszimmer und der Saal des Bürgerausschusses. Im Hauptgeschoss befinden sich der Ratssaal, die Ratsstube und die Sitzungssäle der Senats-Abteilungen, andererseits der Sitzungs- saal der Bürgerschaft und Zimmer für die Sitzungen der Fraktionen der Bürger- schaft. Zwischen liegen am Rathaushof der Hauptsaal, am Rathausmarkt eine Reihe grosser und kleiner Säle für grosse Versammlungen und zu Festzwecken gebraucht werden. In einem Zwischengeschoss sind weitere Magazin-Räume für das Staatsarchiv bereitgestellt. Im zweiten Geschoss sind einerseits die Geschäftszimmer des Staatsarchivs, andererseits die Kanzlei für auswärtige Angelegenheiten und andere Arbeitszimmer untergebracht. Teile des Dachgeschosses enthalten Aktenmagazine des Staatsarchivs und anderer Behörden. Die nicht vom Ratsweinkeller in Anspruch genommenen Teile des Kellergeschosses dienen Heiz- und Ventilationszwecken.

Die Ratsstube, der Sitzungssaal des Senats, ist ein von oben erhellter Raum, der aus akustischen Gründen verhältnismässig geringe Abmessungen be- sitzt. Seine Wände zeigen echte Leder-Tapeten (Hulbe-Hamburg), und geschnitzte Tüfelung in Eichenholz (Bildhauer Börner-Hamburg), auch eine prächtige von vornehmen Damen Hamburgs gestiftete Stickerel, darstellend das grosse Ham- burger Staatswappen, welche hinter dem Sitz der beiden Bürgermeister die Wand bedeckt. Das Gehege zwischen dessen Granitsäulen reiche Gittertür aus ge- schmiedeter Bronze angebracht sind, hat in den Nischen ornamentale Darstellungen auf Goldgrund nach Fieger sehen Kartons erhalten. Im Bürgermeister-Amtszimmer der Marmorkamin mit der vom Bildhauer Haas-Hamburg ausgeführten Bronze- Büste des verstorbenen und um den Rathausbau hochverdienten Bürgermeisters Petersen, ein Geschenk der Rathaus-Baukommission, geschmückt. In die Mahagoni- Tüfelung eingelassen sind 16 Bronzetafeln mit den Namen, Wappen und Jahres- zahlen aller Hamburgischen Bürgermeister seit dem 13. Jahrhundert, ein Geschenk des Vereins für Hamburgische Geschichte. Der Phoenixsaal enthält einen Kamin mit Phoenix (Geschenk von Max Schinkel), verschiedene Erinnerungen an den Brand und ein Gemälde Ratsitzung im Jahre 1860. Als Vorsitzender zu den Festreden dient das sogenannte Waisenzimmer. Hier sind die Decke und die Wand- tüfelungen aus Kirschschwarzlatten zusammengestellt, welche von Waisenkneben ausgeführt wurden. Die Wände zeigen Landschaften aus den Landherrenschaften, während 7 Stühle nach dem Muster der Vierländerstühle (von den Gemeinden geschenkt und mit gestickten Kissen versehen) im Raum aufgestellt sind. Die auf dem Postament stehende von dem Hamburger Bildhauer Denoth geschnitzte Statue stellt den verstorbenen Bürgermeister Hayn dar. Darauf folgt der Bürgermeistersaal, in welchem die Büsten und Porträts früherer Bürgermeister Platz gefunden haben. Decke und Türen sind Mahagoni, die Wände mit Ledertapete bedeckt. Der Turnsaal oder der Saal der Republikken zeigt symbolische Darstellungen der vier grossen Handels-Republiken Athen, Rom, Venedig und Amsterdam. Bemerkenswert sind die Brokatvorhänge und die elektrische Beleuchtung, welche letztere durch in den umlaufenden Fries ein- gesetzte Glühlampen bewirkt wird. Einen besonderen Schmuck bilden die Tore aus Aluminiumbrunze (H. C. E. Eggers & Co.). Der darauf folgende Raum ist der Kaisersaal. Zur Erinnerung an die Vorfeier der Eröffnung des Nord-Ostsee- Kanals 1896 bei welcher Gelegenheit der Kaiser und die übrigen deutschen Fürsten in den provisorisch fertiggestellten Festsaal des Rathauses als Gäste der Stadt Hamburg erschienen, ist dieser Saal Kaisersaal genannt und die Archi- tektur und Malerei mit Bezug auf diese ausserordentliche Feier gewählt worden. Er enthält u. A. die Büsten von Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke, Stiftung der Herren von Ohlendorff, und ein grosses Ölgemälde, Kaiser Wilhelm I. mit dem Kronprinzen im Kreise seiner Faidine und Radebeurg, von Anton v. Werner, ein Geschenk des Herrn W. H. Kaemmerer. Der Kaisersaal, der zweitgrösste der Säle, eignet sich zur Abhaltung kleinerer Festmahale. An ihn grenzt der letzte der Festräume, der Bürgersaal. Dieser Saal ist mit den Porträts- Medallions der bisherigen neun Präsidenten der Bürgerschaft und einem grossen Bild von Prof. Hans Bohrdt, das Hamburgische Konvokations- „Kaiser Leopold“, Kapitän Karpfanger, im Kampfe mit fünf französischen Kapern vor der Elbmündung, 1678, geschmückt. Das Gemälde ist ein Geschenk der Hamburger Bürgervereine. Vom Bürgersaal gelangt man in das Foyer der Bürgerschaft, welches durch die Marmorbüsten der verstorbenen Präsidenten Dr. Baumeister und J. Hinrichsen und durch drei Wandgemälde Rodeck's geschmückt ist, darstellend den Hamburger Helden mit der „Pennsylvania“ und der „Fotos“ und das Patriotische Gebäude, den früheren Sitz der Bürgerschaft. Das Treppenhaus der Bürgerschaft schliesst sich an das Foyer. Andererseits grenzt an das Foyer der von Umgängen umgebene mit Gallerien und Logen ver-

sehene Sitzungssaal der Bürgerschaft, in welchem die von der Patriotischen Ge- sellschaft gestifteten Glasmalereien in den grossen Fenstern bemerkenswert sind. Rechts und links vom Sitzungssaal liegen zwei Säle, welche sowohl als Vorzimmer während der Plenar-Versammlungen der Bürgerschaft, als auch als Sitzungssaal ihrer Fraktionen benutzt werden. Zwischen den Sälen der Bürgerschaft und denjenigen des Senats erstreckt sich der grosse Saal. Er dient in erster Linie den feierlichen gemeinschaftlichen Sitzungen beider Körperschaften, zu welchen Zweck er mit reich geschmückter Estrade für den Senat ausgestattet ist, dem aber auch zu grösseren Festlichkeiten, zu denen die kleineren Säle allein nicht ausreichen. Er enthält eine Musiktribüne und eine Gallerie von 7 Logen für die Damen oder andere Zuschauer. Die fünf grossen Gemälde, die ihn schmücken, sind von Professor Hugo Vogel ausgeführt. Sie stellen die Epochen der ham- burgischen Entwicklung von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart dar. Von links erhält der Saal bei Tage durch 7 Fenster, am Abend durch drei grosse Kronleuchter und zahlreiche Wandarme. Die Länge dieses Saales beträgt 42 m.

Der Ratsweinkeller enthält 929 Sitzplätze. Der vornehmste Raum darin ist der Rosenkranz, von Professor Dufft mit einem reichen Fries geschmückt, im übrigen mit reicher Holzschmuck und Mosaikfenstern ausgestattet.

Unter einer Bacchus-Statuette befinden sich die Verse:

Seht der Mädchen Ringelreih
Mit den Rosenkranzen
Seht der Jugend Widerschein
Im Pokale glänzen
Seht, wie Bacchus fröhlich lacht,
Denn von seiner Zaubermacht
Kundet uns die Sage
Wenn die Maid den Bacchus küsst,
Heimlich und beschweigt
Wird beglückt in Jahresfrist
Sie ein Herz besiegen.

Der sog. Renner, für grössere Gesellschaften bestimmt, zeigt Bilder von Fieger (Bremen), „die bunte Kuh“, der Mittelraum Glasmalereien (geschichtliche Er- innerungen aus dem 14. und 16. Jahrhundert) und Bilder von Allers. Im Grund- steinkeller ist der Grundstein des Turmes zu sehen und das Gerüst, welches bei der Grundsteinlegung benutzt wurde. Am Eingang zum Ratsweinkeller das Standbild des Bacchus, geschaffen im Jahre 1776 vom schwedischen Bildhauer Mannstadt, welches sich am Einbeek sehen Hause befand. Dieses wurde 1842 ein Opfer der Flammen, der Bacchus aber wieder gerettet.

Vom dem am Rathaus stehenden Spruche:

Libertatem, quam peperere majores,
Digne student servare posteritas

befindet sich am Kugeldienmal folgende Übersetzung:
Freiheit haben dir, Hamburg, die Väter tapfer errungen,
Würdig wahre sie dir bis auf das späteste Geschlecht!

Ausserdem gibt es die folgenden Übersetzungen:

Strebe, junger Geschlecht! die Freiheit, welche die Väter
Mühe für Hamburg erkämpft, würdig zu wahren der Stadt.

Freiheit errangen die Väter! Sie Hamburg ewig zu wahren
Sei auch das späteste Geschlecht, würdig der Väter, bestrebt.

Die Freiheit, von den Vätern einst erworben,
Getreulich mög der Enkel sie bewahren!

Die Freiheit, die errungen die Alten,
Möge die Nachwelt würdig erhalten.

Der erwähnte lateinische Spruch prangte jahrhundertlang am alten Deichthor.

Das alte Rathaus, Admiralitätsstr. 55/56

Ist in den Jahren 1781 bis 1783 durch den Zimmermeister Johannes Kopp als Waisenhaus für Mk 400 000 erbaut. Dasselbe besteht aus einem Mittelbau und zwei Seitengebäuden, welche bis zu dem dahinter liegenden Fleet reichen. Der Mittelbau enthält früher die Kirche des Waisenhauses. Die Fassaden sind in Backsteinbau unter sparsamer Anwendung von Granit und Sandstein ausgeführt und zeigen die durch Sonnfin in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eingeführten Rokostillformen.

Als im Jahre 1842 das Rathaus in der Nähe der Trostbrücke dem grossen Brande zum Opfer fiel wurde den Angehörigen des Waisenhauses ein anderes Unterkommen auf dem Gelände des ehemaligen Kloster St. Johannis in Winter- bade geschaffen und das Waisenhaus zum Rathaus umgebaut. Die frühere Waisenhauskirche wurde 1860 der Bürgerschaft zur Abhaltung ihrer Ver- sammlungen, dann wurde sie zum schwergeschädigten eingetribet und später durch Wände in mehrere Räume geteilt, von denen der grösste der Finanz- deputation als Sitzungssaal diente. Im Jahre 1866 wurde durch den Stadt- baumeister Formann ein Sitzungssaal für den Senat, die Ratsstube, angebaut. Ausser dem Senat und der Finanzdeputation waren auch das Staatsarchiv und mehrere Gerichtsbehörden sowie die Deputation für Handel und Schifffahrt im Rathaus untergebracht.

Nach Vollendung des neuen Rathauses im Jahre 1897 war das ganze Haus der Justizverwaltung und dem Landgericht überwiesen und jetzt haben das Gewerbeaufsichtsam und die Polizeibehörde ihr Unterkommen darin.

Börse, am Adolphplatz.

(Siehe auch unter den Sonderbeiträgen am Anfang des ersten Bandes den Aufsatz „Aus der Geschichte der Hamburger Börse“.)

Die neue Börse, der mittlere Teil des jetzigen Börsengebäudes, wurde am 2. Dezember 1841 eröffnet. Sie wurde vom grossen Brande Hamburgs im Mai 1842 verschont, obwohl ringsum alte Häuser niedergebrannt. Da die Räume dem zunehmenden Verkehr nicht mehr genügen, wurde im Jahre 1884 der Anbau am Altenwall angeführt, der hauptsächlich dem Fondsgeschäft diene. In den Jahren 1908/12 wurde der östliche Erweiterungsbau an der Johannistrasse errichtet und am 1. April 1912 dem Verkehr übergeben. Dieser Teil des Gebäudes dient besonders den getreide- und Futtermittel-, Versicherungs- und Schiffs- geschäften. Der Flächenraum der drei Börsensäle mit den sie verbindenden Säulengängen beträgt ca. 4000 qm und die Zahl der täglichen Börsenbesucher ca. 10000 Personen. Der Zutritt zu den, dem allgemeinen Geschäftsverkehr dienenden Räumen stand bis zum 1. Dezember 1921 allen anständigen Personen frei, soweit sie nicht durch die Bestimmungen der Börsenordnung ausgeschlossen wurden. Seit diesem Zeitpunkt muß jeder Börsenbesucher im Besitz einer, von der Handelskammer ausgestellten Börsenkarte sein, die im allgemeinen nur Inhabern oder Angestellten handelsgerichtlicher eingetragener Firmen zugestanden wird. Fremden steht der Besuch der Gallerie der Börse frei. Die Börsenversammlungen finden werktäglich zwischen 1 Uhr 30 Minuten und 3 Uhr, Sonntags zwischen 12 und 1 statt. Der Eintritt während der Zeit von 1 Uhr 30 Min. bis 2 Uhr 15 Min. bzw. Sonntags von 12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr 15 Min. ist nur gegen Zahlung eines Börsenperrgeldes gestattet. Die unmittelbare Aufsicht über die Börse liegt der Handelskammer als Börsenaufsichts- behörde ob, diese hat Polizeigewalt in dem Börsengebäude. Für die Handhabung der Ordnung besitz eine Börsenkommission, die von der Handelskammer ernannt wird und ihre Aufgabe mit Hilfe der von der Handelskammer angestellten Börsenbeamten erfüllt.

Universitätsgebäude

siehe in diesem Abschnitt Seite 29